

7. Oktober 2014

JAHRESPRESSEKONFERENZ

des Rektorats der Akademie der bildenden Künste Wien:
Eva Blimlinger, Rektorin
Andrea B. Braidt, Vizerektorin Kunst und Forschung
Karin Riegler, Vizerektorin Lehre und Nachwuchsförderung

1. RÜCKBLICK

Sanierung des Budgets

In den letzten drei Jahren ist es dem Rektorat gelungen, das Budget der Akademie der bildenden Künste Wien trotz nur geringer Steigerung im Rahmen der Leistungsvereinbarung (2013-2015) grundlegend zu sanieren, die Liquidität sicher zu stellen und somit den Erfolg zu garantieren. War 2011 zu Beginn der Amtszeit des Rektorinnen-Teams noch die Rede von Personaleinsparungen, so konnten bis heute nahezu alle offenen Stellen nachbesetzt werden und zusätzliches Personal aufgenommen werden. Insbesondere die prekäre Situation der zahlreichen Lehrbeauftragten konnte durch die Überleitung in Dienstverhältnisse stark verbessert werden. Die Budgetsanierung ist vor allem einer Neustrukturierung von Verwaltungsabläufen geschuldet.

Es bleibt zu hoffen, dass die Akademie in der nächsten Leistungsvereinbarungsperiode (2016-2018) ausreichend finanziert werden wird, um die zahlreichen Vorhaben die im neuen Entwicklungsplan zur Diskussion stehen, umzusetzen. Aber nicht nur die Akademie sondern alle österreichischen Universitäten benötigen eine ausreichende Finanzierung um neue Projekte umzusetzen, den Studierenden beste Bedingungen und den Mitarbeiter_innen eine produktive Arbeitsumgebung zu ermöglichen.

Bestandssanierung der Akademie am Schillerplatz

Alle Planungsarbeiten zur Bestandssanierung sind abgeschlossen und liegen vor. Hier wurde der Fokus insbesondere auf die Renovierung und Restaurierung der teils desolaten Fenster, Türen und Böden, die Erneuerung der Heizung, die Entwicklung eines Kühlsystems sowie die Restaurierung der Fassade gelegt. Für das Kupferstichkabinett werden ein Studiensaal sowie Depots errichtet, um die derzeit ausgelagerten Bestände wieder im Haus zugänglich machen zu können.

Die dafür vorgesehene Finanzierung ist derzeit leider nicht verfügbar, weil diese wie alle anderen Rücklagen des Bundes gesperrt ist. Es ist – so hoffen wir – mit einer Entscheidung über den Beginn der Sanierung dieses Jahr zu rechnen. Die Sanierung und damit die Übersiedlung in das Ausweichquartier Alte WU könnte dann frühestens 2016 beginnen.

2. AKTUELLES

Neue Professor_innen

Kirsi Mikkola, Professur für Gegenständliche Malerei

(*1959 in Finnland)

Ab Wintersemester 2014/2015 wurde Kirsi Mikkola auf zwei Jahre für den Fachbereich Gegenständliche Malerei berufen.

Studierte zwischen 1985 und 1991 Malerei an der Hochschule der Künste, Berlin und der École des Beaux Arts in Paris. Sie lebt und arbeitet in Berlin. Seit den 1980er Jahren sind die Arbeiten von Kirsi Mikkola international in Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen, zuletzt 1913 die Einzelausstellung Qumquat in der Galerie carlier | gebauer, 2012 im CentrePasquArt in Biel und 2011 die viel besprochene Ausstellung Abschied der Lumpenliese ebenfalls bei carlier | gebauer. In den 1990er Jahren war Mikkola vor allem für ihre schrillen bunten Skulpturen bekannt. In den 2000er Jahren beschäftigte sie sich vor allem intensiv mit dem Medium Malerei. Sie ersetzt die Pigmente, die Farbe als Grundlage des Malens, indem sie Papierbögen monochrom bemalt und danach diese Bögen in unterschiedliche Formen – von dünnen kurzen Streifen bis zu unregelmäßigen Formelementen zerschneidet. Sie fügt diese unterschiedlich zu farbintensiven Bildern zusammen, lehnt aber den Begriff der Collage dafür ab.

»Während der letzten Jahre konzentrierte sich Mikkola auf eine malerische Praxis, die ihre eigenen Grenzen vor den Augen des Betrachters beständig überschreitet – und verdeutlicht damit auf eine ebenso schöne wie schmerzhaft Weise, dass die Malerei sich zwar als Territorium definieren, doch niemals durch Konventionen einengen lässt. Mikkola tritt ein für eine Kunst, in deren Zentrum der Künstler regiert – eine Praxis des Materialgedankens, eine Re-Materialisation der Kunst.« Ist in monpol Zeitschrift für Kunst und Leben anlässlich ihrer Ausstellung Abschied der Lumpenliese zu lesen.

Elke Krasny, Professur Kunst und Kommunikation | Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung

(* 1965 in Wien)

Mit dem Wintersemester 2014/2015 tritt die Kuratorin, Kulturtheoretikerin und Stadtforscherin Elke Krasny die Professur für Kunst und Kommunikation|Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung am Institut für das künstlerische Lehramt an. Sie war bereits bisher erfolgreich an der Akademie in verschiedenen Bereichen, insbesondere der Kunst- und Kulturpädagogik, der Didaktik des Visuellen, der Architektur, des Raums und der Umwelt als Lehrende tätig.

Krasny die Theaterwissenschaft, Germanistik und Philosophie studierte, lehrt an österreichischen und deutschen Universitäten und arbeitet mit prozessorientiert angelegten Recherchen zu Architektur, Stadt und Urbanismus, Politiken des Raums, sozial engagierten künstlerischen Praxen, Geschlechterfragen, und kultureller Identität. Sie setzt ihre Recherche- und Forschungsaufgaben in Ausstellungen, Publikationen, Symposien oder Gespräche und innovativen Formaten um. 2011 wurde ihre Arbeit durch das BMUKK mit dem Outstanding Artist Award- Frauenkultur ausgezeichnet. Neben der Publikation von Büchern und Katalogen schreibt sie regelmäßig in der Zeitschrift architektur aktuell, in der Tageszeitung Die Presse/ Spectrum sowie in der Zeitschrift für Stadtforschung dérive

Hannes Mayer, Roland Rainer Stiftungsprofessur

Hannes Mayer (*1981 in Stuttgart)

Mit dem Wintersemester tritt Architekt, Autor, Kurator, Lichenologe und Musiker Hannes Mayer die Roland Rainer Stiftungsprofessur an. Mayer war davor Direktor und Chefredakteur der Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur archithese. Parallel dazu unterrichtete er als Studio Master und Thesis Supervisor an der Bartlett School of Architecture, University College London und als Visiting Lecturer an der University of Westminster Entwurfsklassen und Entwurfstheorie. Hannes Mayer ist als Kritiker und Vortragender ein häufiger Gast an europäischen Architekturschulen und ein erfahrener Moderator öffentlicher Veranstaltungen. Seine mehr als fünfzig Aufsätze zur Architektur und Entwurfstheorie erschienen in archithese, Architectural Design, a+u, trans sowie als Beiträge zahlreicher Bücher. Hannes Mayer studierte Architektur an der TU Cottbus, TU Eindhoven und der Bartlett School of Architecture.

Er arbeitete auf der Baustelle von Renzo Pianos Paul Klee Zentrum und als Architekt in Zürich und London. 2007 gründete er M-A-O/ architecture and optimism in London. Seine Arbeiten – vom Dokumentarfilm über Obdachlosigkeit bis hin zum postdigitalen Entwerfen mit bildbasierten Vektorfeldern (Lichonic Architecture) - wurden im Kunsthhaus Graz, Schauspielhaus Graz, HDA Graz, Kino Babylon Berlin, Architekturforum Zürich, auf der Architekturbiennale in Venedig 2010, der Fundación Arquitectura COAM in Madrid sowie in der Spitalfields Church London und während des Steirischen Herbst 2008 präsentiert. Mit seiner neuen Plattform unitedcircus erkundet er öffentliche Formate, welche die Intensität der Architekturdebatte durch Ton und Medien zu steigern versuchen (Theater Neumarkt, Zürich 2014).

Suzana Milevska Stiftungsprofessur für Zentral- und Südosteuropäische Kunstgeschichte

Die Kooperation mit der ERSTE Stiftung geht nun ins zweite Jahr und wird auch nächstes Jahr fortgesetzt. Die Professur wird im Dezember 2014 neu ausgeschrieben, diesmal für einen Zeitraum von 2 Jahren. Die Ausschreibung der Stiftungsprofessur erfolgte zum ersten Mal im Frühjahr 2013 und richtete sich an Wissenschaftler_innen mit ausgezeichneten Qualifikationen in zentral- und südosteuropäischer Kunstgeschichte (v.a. nach 1960).

Mit **Suzana Milevska** ist es der Akademie gelungen eine bekannte und profunde Expertin im Bereich der zentral- und südosteuropäischen Kunstgeschichte zu gewinnen: Sie ist Kunst- und visuelle Kulturtheoretikerin und Kuratorin, ihren Dokortitel erhielt sie am Goldsmiths College London. Sie unterrichtete Kunstgeschichte an der Accademia Italiana Skopje, der sie auch vorstand. Von 2006 – 2008 war sie Direktorin des Zentrums für Visuelle und Kulturelle Forschung des Euro-Balkan Instituts in Skopje. 2004 war sie Fulbright Visiting Scholar, 2001 P. Getty Curatorial Research Fellow. Ihre Forschungs- und kuratorische Interessen umfassen u.a. postkoloniale Kritik hegemonischer Macht in der Kunst, die komplexen Beziehungen zwischen Gender-Theorie und Feminismus in Kunstpraktiken sowie sozial engagierte und partizipatorische Projekte. Seit 1992 kuratierte sie über 70 internationale Ausstellungen, mit Fokus auf neue kuratorische Formate und Modelle zur Präsentation kritischer kuratorischer Diskurse sowie auf sozial und politisch engagierte Kunstpraktiken. Ihre Texte zur Konstruktion von nationaler Identität und Geschlecht in Kunst und visueller Kultur des Balkans sind in zahlreichen Publikationen erschienen. 2012 erhielt sie den »Igor Zabel Award for Culture and Theory« der ERSTE Stiftung.

Bewerber_innen und neu zugelassen Studierende

Das Interesse an der Akademie der bildenden Künste Wien zu studieren ist nach wie vor sehr hoch, und übertrifft die Anzahl der derzeit aktuell Studierenden (rund 1.400).

Für die angebotenen Studien gab es für das heurige Studienjahr insgesamt **1.496 Bewerbungen** von denen **289 neu** für das Studienjahr 2014/15 **zugelassen** worden sind

Studienrichtung	Angemeldet	Zugelassen Prüfungen	Bestanden
Bachelorstudium Architektur	45	31	18
Masterstudium Architektur	51	32	16
Bildende Kunst	818	193	103
Bühnengestaltung	39	12	5
Konservierung und Restaurierung	41	21	11
Lehramtsstudium Bildnerische Erziehung	150	93	56
Lehramtsstudium Werkerziehung	74	48	34
Lehramtsstudium Textiles Gestalten	80	51	28
PhD in Practice	126	11	5
Master Critical Studies	72	28	13
Insgesamt	1496	520	289

Erster Jahrgang Doktoratsprogramm »PhD-in-Practice«

Heute wird die Ausstellung des ersten Jahrgangs des PhD-in-Practice Doktoratsprogramms eröffnet. Das in Österreich einmalige interdisziplinäre Doktoratsstudium im Bereich der künstlerischen Forschung konnte sich bereits in den ersten vier Jahren seit seiner Einführung bestens etablieren und wird international als »best practice« Modell wahrgenommen. Die drei Promovend_innen stellen ihr Projekte in der Aula aus:

Michael Baers (Berlin, Wien) zeigt seine Plakatarbeiten Decolonizing Architecture: Four Human Landscapes (Entkolonialisierung der Architektur: Vier menschliche Landschaften) und A Beyond that Doesn't Get You Anywhere (Ein Jenseits, das einen nirgendwohin bringt) sowie sein Werk An Oral History of Picasso in Palestine (Eine mündliche Geschichte von Picasso in Palästina), einen Comicroman, der sich mit einem 2011 stattgefundenen Ereignis beschäftigt.

Ana Hoffner (Wien) präsentiert ihre künstlerische Forschungsarbeit *The Queerness of Memory. Historicity, Belatedness and the Embodiment of Trauma* (Die Queerheit des Gedächtnisses. Historizität, Verspätetheit und die Verkörperung des Traumas). Sie verzahnt die Haupterzählung über die Umwälzungen in Osteuropa nach 1989 und die Kriege im ehemaligen Jugoslawien mit ihren Videoinstallationen Hoffners filmische und fotografische Landschaften beruhen auf einem performativen Ansatz, auf Fiktion und gefundenem Material und verbinden Erinnerungen an Gewalt mit der Verwundbarkeit und Wirkung queerer Körper.

Elske Rosenfelds (Berlin, Wien) Arbeiten thematisieren die Beziehung zwischen bestimmten historischen Ereignissen und zeitgenössischen Szenarien politischen Handelns sowie die Möglichkeit politischer Veränderung. Ihr Dissertationsprojekt *A Vocabulary of Revolutionary Gestures* (Ein Vokabular revolutionärer Gesten) umfasst eine Videoarbeit, eine Performance und einen Text, die sich alle um eine Videoaufnahme einer revolutionären Versammlung in Ostberlin im Jahr 1989 und einige andere Dokumentationen revolutionärer Situationen oder Protestzusammenhänge drehen.

Neues Stipendium: Irmgard Lettner und Ernst Lemberger Wohn- und Atelier Stipendium

Das Stipendium richtet sich an sozial bedürftige Studierende im Diplom-Abschlussjahr und hat das Ziel, optimale Wohn- und Arbeitsbedingungen für die Vorbereitung des Diploms zur Verfügung zu stellen. Die Stipendienträger_innen bekommen für 11 Monate (September bis Juli) kostenlos eine voll eingerichtete und ausgestattete, 70m² Wohnung (1020 Wien, Karmeliterplatz 3) mit Atelier zur Verfügung gestellt, um dort zu wohnen und zu arbeiten.

Erste Stipendiatin ist **Anastasiya Yarovenko**, aus dem Fachbereich Gegenständliche Malerei bei Silke Otto-Knapp und Henning Bohl.

Schriftenreihe der Akademie

Die seit 2005 bestehende Schriftenreihe der Akademie der bildenden Künste Wien erfuhr mit dem Verlagswechsel zur Sterberg Press (Berlin) in 2012 eine inhaltliche Neukonzeption.

Die Bände der Schriftenreihe widmen sich den Leitthemen zeitgenössischen Denkens über Kunst. Sie versammeln Beiträge zu Themen, die im kunsttheoretischen, kulturwissenschaftlichen, künstlerisch-forschenden und kunsthistorischen Diskurs an der Akademie verdichtet werden und einen Succus der internationalen Auseinandersetzung in diesem Feld bilden. Die Bände sind alle als Sammelbände konzipiert, die jeweils von Mitarbeiter_innen der Akademie herausgegeben werden und international renommierte Autor_innen zu den jeweiligen Schwerpunktthemen laden. Forschungsaktivitäten wie internationale Tagungen, Vortragsreihen, institutsspezifische Forschungsschwerpunkte oder Kunst/Forschungsprojekte stellen die Ausgangspunkte für die jeweiligen Bände dar. Die Ergebnisse aus diesen Aktivitäten bilden die Inhalte der Bücher. Die Schriftenreihe wird vom Rektorat der Akademie der bildenden Künste Wien herausgegeben.

2014 erschienen:

Band 14: Elke Gaugele (Hg.), *The Aesthetic Politics in Fashion* (2014)

Band 13: Carola Dertnig, Felicitas Thun-Hohenstein (Hgs.), *Performing the Sentence. Research and Teaching in Performative Fine Arts* (2014)

Vorschau:

Band 15: Renate Lorenz (Hg.), *Not Now! Now! Chronopolitics in Artistic Research* (im Druck)

Band 16: Suzana Milevska (Hg.), *On Productive Shame* (Sommer 2015)

Neue Künstlerische-Forschungsprojekte an der Akademie

Der Taumel – Eine Ressource

Für das Projekt untersuchen **Ruth Anderwald und Leonhard Grond** den Taumel hinsichtlich künstlerischer, kunsthistorischer, philosophischer und naturwissenschaftlicher Gesichtspunkte, unter besonderer Berücksichtigung der komplementären Bereiche der Erfahrung des Taumels und der Reflexion über den Taumel, zum Erkenntnisgewinn für relevante zeitgenössische Kunstwerke und in Hinblick auf ihre eigene künstlerische Praxis.

Das Ergebnis der Forschungsarbeit wird den Einfluss des Taumels innerhalb der beteiligten Forschungsrichtungen und auf die zeitgenössische Kunstproduktion herausstreichen, wobei hier vornehmlich die künstlerische Bearbeitung des bewegten Bildes berücksichtigt wird. Das Team wird untersuchen wann und wie Taumel entsteht, und behält dabei die Wechselbeziehung zwischen Erleben und Reflexion immer im Auge.

Das Projekt wird vom FWF – Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanziert.

Stop and Go. Nodes of Transformation and Transition

Michael Zinganel und Michael Hieslmair untersuchen in diesem Projekt Knoten transnationaler Mobilität und Migration entlang der bedeutendsten transeuropäischen Verkehrskorridore in dem geographischen Dreieck zwischen Vienna (AT), Rouse (BG) und Tallinn (EST). Ein großer Lieferwagen bzw. Auto-Anhänger dient dabei als mobiles Labor und Display, über das künstlerische Artefakte, Comics und Karten zur Schau gestellt werden, Repräsentationen voran gegangener Forschungen, die als Inspiration für episodische Interviews vor Ort dienen. Die so generierten Wissensformen der Akteure on route werden später in großformatige Installationen übersetzt und an eben diesen Orten (und in nahegelegenen Kunstinstitutionen) ausgestellt werden. Das Ziel des Projektes ist es, eine anwachsende miteinander vernetzte Kartographie von Routen und Hubs zu erstellen, an denen sowohl makro-politische Entwicklungen in dem untersuchten Wirtschaftsraum als auch die mikropolitischen individuellen Erfahrungen der mobilen Akteure reflektiert werden, sowie die Auswirkung beider auf die Transformation des Urbanen an den untersuchten Knoten.

Das Projekt wird finanziert vom WWTF-Wiener Wissenschafts- Forschungs- und Technologiefonds.

Spaces of Commoning

Anette Baldauf und Stefan Gruber untersuchen in ihrem Projekt im Kontext aktueller Wirtschaftskrisen, ökologischer Katastrophen und technologischer Entwicklungen, das Konzept der »commons« insbesondere im Zusammenhang mit der Transformation von öffentlichen Räumen. »Spaces of Commoning« nimmt seinen Ausgangspunkt in den kreativen und innovativen Ansätzen der »commons«, um den öffentlichen Raum neu zu denken und die in aktuellen Debatten vorherrschende Opposition von Staat und Markt aufzubrechen. »Commons« existieren nicht per se, sondern sind im Rahmen sozialer Prozesse immer wieder im Entstehen begriffen (»commoning«). Ausgehend von der Frage »Was ist ein common/s?« liegt der Forschungsfokus auf diesen Verhandlungsprozessen und -orten und den dabei eingesetzten Strategien. »Spaces of Commoning« ist als disziplinenübergreifendes Projekt mit Kulturwissenschaftler_innen, Architekten, Urbanisten und Künstler_innen konzipiert.

Das Projekt wird finanziert vom WWTF-Wiener Wissenschafts- Forschungs- und Technologiefonds.

3. AUSBLICK

Entwicklungsplan

Die Akademie der bildenden Künste Wien hat den Entwurf des Entwicklungsplanes für die Jahre 2016 bis 2018 fertiggestellt. Bereits im Frühjahr haben unter Beteiligung etwa des Senats, der Hochschüler_innenschaft, der Institutsvorständ_innen, des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen zwei Klausuren stattgefunden, in denen die Themen und Schwerpunkte der Zukunft gemeinsam diskutiert und entwickelt worden sind. Der Entwicklungsplan ist die Grundlage der Leistungsvereinbarung, in der das Budget für die Akademie für die Jahre 2016 bis 2018 vereinbart wird. Themenschwerpunkte des Entwicklungsplans sind zum Beispiel Nachwuchsförderung durch gezielte Mentor_innenprogramme, ein Internationales Residency Programm, Verstärkung der Lehre durch innovative Lehrformate, ein künstlerisches Projekt für das Ausweichquartier oder für das Jubiläumsjahr 2016, dem 500. Todestag von Hieronymus Bosch, eine Ausstellung und Begleitveranstaltungen.

Neue Ausstellungsräume für Studierende – xperiment

Der Akademie ist es gelungen im Erdgeschoss des Otto-Wagner-Baus Döblergasse 2 in Wien Neubau neue Räumlichkeiten für Aktivitäten der Studierenden anzumieten. Die Akademie konnte mit der Immobilienfirma Conwert eine Kooperation für eine Zwischennutzung schließen und ca. 400m² kostengünstig für das Projekt »xperiment« anmieten.

Im Raum **xperiment** werden Ausstellungsprojekte und diskursive Veranstaltungen der Studierenden umgesetzt, die dafür die Reihe »Friday Exit« ins Leben gerufen haben. Das Ausstellungsprogramm, das wieder vom »Friday Exit« Team kuratiert wird, startet in der Vienna Art Week am **Freitag, 21. November 2014**, mit einer Ausstellungseröffnung, Katalogpräsentation und Podiumsdiskussion.

Neue Studienpläne in den Lehramtsstudien

Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen verpflichten uns nunmehr alle Lehramtsstudien auf die Bachelor/Master-Struktur umzustellen. Die Akademie der bildenden Künste Wien plant den Beginn der Umsetzung mit dem Wintersemester 2015/16.

Dabei ist uns die qualitätsgesicherte Umsetzung der Curricula im Lehramt ein besonderes Anliegen. Insbesondere die in der Bologna-Studienstruktur immer wieder auftretenden Probleme von zu hoher Arbeitsbelastung für die Studierenden und Erschwerung der internationalen Mobilität sollen unbedingt vermieden werden.

Darüber hinaus soll die Curricula-Überarbeitung zum Anlass genommen werden, auch inhaltlich neue Impulse zu setzen. Die zentralen Anknüpfungspunkte bilden dabei die Schwerpunkte Fachdidaktiken der künstlerischen Fächer, schulpraktische Ausbildung sowie Ausbildung und verstärkte Einbindung von Betreuungslehrenden in das Studium.

Neues Projekt: Die Akademie geht in die Schule

Bildungschancen werden in Österreich in hohem Ausmaß vererbt. Dieser in vielen Studien belegte Umstand ist das Resultat vieler ineinandergreifender Faktoren, die mittlerweile gut untersucht sind. Allerdings ist es trotzdem für eine einzelne Universität schwierig, hier Abhilfe zu schaffen. Trotzdem – oder gerade wegen der unverhältnismäßig hohen Herausforderungen, die das Thema beinhaltet – hat sich die Akademie entschlossen, hier aktiv zu werden und ein Zeichen zu setzen.

Am Institut für das künstlerische Lehramt (in Kooperation mit anderen Instituten der Akademie) ist mit dem Fünfjahresprojekt »**Die Akademie geht in die Schule - gleichere Chancen durch interkulturelle Bildung – AgidS**« ein neuer struktureller Schwerpunkt implementiert worden. Die Maßnahmen dienen der aktiven Information und Öffnung der Akademie gegenüber bildungsbenachteiligten Jugendlichen um ein breiteres Spektrum von Interessent_innen auf die Kunstuniversität und höhere Bildung allgemein aufmerksam zu machen.

Kooperationsprojekt mit »Magdas Hotel« / Caritas Services GmbH

In dem ehemaligen Caritas Senioren- und Pflegehaus in der Laufbergergasse im 2. Bezirk, also in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Bildhauerateliers der Akademie der bildenden Künste Wien (Böcklinstrasse/Kurbauergasse) entsteht in diesen Tagen ein innovatives, in Österreich einzigartiges Hotelprojekt.

magdas HOTEL ist ein Social Business – ein Projekt also, das auf Kooperation und einer gesellschaftlichen Vision aufbaut. Flüchtlinge, Freiwillige und Profis aus der Hotellerie entwickeln ein Budget Hotel am Wiener Prater. Unter Verwendung bestehender Ressourcen und Spenden wird in einem Upcycling-Prozess ein lebendiger, zeitgemäßer Begegnungsort für Flüchtlinge, Studierende und Tourist_innen geschaffen. Das Projekt wurde 2013 bei der European Social Innovation Competition eingereicht und erreichte das Finale der besten 10 Projekte von insgesamt 607 eingereichten.

Die **Akademie ist eine der Partnerinnen** in diesem Projekt. Mit einem Teil der Mittel, die durch die Akademie Auktion 2014 lukriert wurden, beteiligt sich die Akademie bei magdas HOTEL an der Fassadengestaltung (ausgeschriebener Wettbewerb für Studierende), der künstlerischen Gestaltung von Hotelzimmern (Wettbewerb), der künstlerischen Gestaltung der gemeinschaftlichen Bereiche des Hotels (Klassenprojekt Heimo Zobernig, Mona Hahn), Workshopprogramm für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge (Institut für das künstlerische Lehramt), Residency-Programm für Künstler_innen aus so genannten »Drittstaaten«.

Provenienzforschung in der Gemäldegalerie und im Kupferstichkabinett

Die Provenienzforschung in der Gemäldegalerie wird mit Jahresende abgeschlossen sein, und bisher gibt es keine Hinweise auf Werke, die unter das Kunstrückgabegesetz fallen würden. Die umfassende Dokumentation der inventarisierten 158 untersuchten Werke der Gemäldegalerie, die alle Archivrecherchen sowie eine Rückseitensdokumentation enthalten wird ebenfalls Ende des Jahres abgeschlossen sein. Danach wird mit der Provenienzforschung im Kupferstichkabinett begonnen werden, wobei hier angesichts des wesentlich größeren Bestands, der auch noch nicht vollständig inventarisiert ist, mit einer mehrjährigen Bearbeitungsdauer zu rechnen ist.

Die Akademie der bildenden Künste in Wien zwischen 1920 und 1960: Lehrende, Studierende und Verwaltungspersonal der Akademie im Nationalsozialismus

Das Forschungsprojekt zur Geschichte der Akademie zwischen 1920 und 1960 konnte mit Ende des Sommers abgeschlossen werden. Ziel des Projektes war es, unter den an der Akademie der bildenden Künste in Wien in der Zeit des Nationalsozialismus Lehrenden und Studierenden sowie in der Gruppe des Verwaltungspersonals und der Ehrenmitglieder jene Personen zu identifizieren, die durch das NS-Regime geschädigt wurden. Aber hier sollte nicht nur die Opfer-Seite untersucht werden sondern es sollten auch jene Personen namhaft gemacht werden, bei denen eine Involvierung in das NS-Regime nachzuweisen ist.

Nunmehr liegt ein Bericht sowie eine Datenbank mit mehr als 500 Personendatensätze mit biographischen Informationen vor. Ende des Jahres wird der Bericht publiziert und die Datenbank nach Klärung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen online gestellt.

Projektstart Wissenstransferzentrum_Ost

Die vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ins Leben gerufenen Wissenstransferzentren in Österreich bieten die Möglichkeit Maßnahmen zu setzen, um in den kommenden Jahren Kooperationsprojekte zwischen Universitäten, Wissensinstitutionen und Wirtschaftsorganisationen zu initiieren.

Seit September 2014 ist die Koordination der Bereiche Kunst, Erschließung und Entwicklung der Künste (EEK) und der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) an der Akademie angesiedelt. Die Aufgaben bestehen darin sowohl an der Akademie der bildenden Künste als auch in Kooperation mit den universitären Partner_innen Potenziale zu identifizieren und Angebote für Studierende, Lehrende und Alumni zu schaffen, welche sich mit Methoden und Praktiken der Verwertung und des Transfers von Wissen bzw. Werken auseinandersetzen.

Der Arbeitsfokus liegt zu Beginn auf universitären Potenzialanalysen sowie der Strategie- und Maßnahmenentwicklung in einem fächer- und universitätsübergreifenden Kooperationsnetzwerk.

4. AUSSTELLUNGSPROGRAMM 14|15

xhibit

Im **xhibit** finden Ausstellungen statt, die in engem Zusammenhang mit der Akademie stehen, entweder aus Kunst/Forschungsprojekten hervorgehen, einen Schwerpunkt einer Sammlung an der Akademie (Kupferstichkabinett) repräsentieren oder von einer Institutsinitiative kuratiert werden. Ab dem Studienjahr 2013/14 folgte das Programm im xhibit einem Jahresthema (im ersten Jahr »Sanieren«), das durch einen Call for Proposals zirkuliert wurde.

**WAS BLEIBT.
DEATH] [PROOF. DER GESAMTE HIMMEL IST ÜBERARBEITET.**

Eröffnung: Dienstag, 07.10.2014, 19.00 h
Ausstellung: 08.10.–09.11.2014

Zwei Projekte zum Schwerpunkt »Sanieren«: DEATH] [PROOF von Christian Fröhlich mit Christopher Ghouse sowie DER GESAMTE HIMMEL IST ÜBERARBEITET von Sigrid Eyb-Green und Gerda Kaltenbruner mit Martin Beck, Anna Weiß und Studierenden des Instituts für das künstlerische Lehramt.

In WAS BLEIBT. werden zum Jahresschwerpunktthema zwei Kunstprojekte in einer gemeinsamen Ausstellung präsentiert, in welcher der Begriff »Sanieren« formal von zwei unterschiedlichen Disziplinen aus – architektonisch und restauratorisch – verhandelt wird. Der Blick für Übersehenes und Verborgenes, das im Laufe von Sanierungs- bzw. Restaurierungsprozessen verloren zu gehen droht, soll geschärft werden und in zwei unterschiedlichen Ausdrucksformen Spuren von Verwandlungsprozessen gesichert und sichtbar gemacht werden.

**Parallelsuren/Párhuzamos nyomok.
Budapest–Wien 1914-2014**

Eröffnung: Donnerstag, 20.11.2014, 19.00 h
Ausstellung: 21.11.2014–11.01.2015
Konzeption: Martin Guttmann, Michael Höpfner, Réka Nemere, Valéria Sass
Künstler_innen: Studierende des Fachbereichs Kunst und Fotografie
Im Rahmen von Vienna Art Week und Monat der Fotografie.

Das Projekt »Parallelsuren/Párhuzamos nyomok. Budapest–Vienna 1914–2014« ist eine Kollaboration zwischen dem Fachbereich Kunst und Fotografie der Akademie der bildenden Künste Wien und der Doktorschule der Ungarischen Akademie der bildenden Künste Budapest. Initiiert vom Österreichischen Kulturforum Budapest ist es Teil einer Serie von Veranstaltungen, die sich mit den gesellschaftlichen und politischen Veränderungen in den Jahren vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges beschäftigen. Die Arbeiten, die im Rahmen des Projektes entstehen, werden in zwei Ausstellungen in Budapest und Wien gezeigt, das Thema wird zudem in einem Symposium in Budapest behandelt.

Atlas von Arkadien

Ausstellung: März - Mai 2015
Konzept: Anna Artaker, Meike S. Gleim

Die Ausstellung präsentiert das Forschungsprojekt »Atlas von Arkadien«: dem Entwurf einer Sozialgeschichte der jüngeren Vergangenheit in Bildern, die auf einer visuellen Analyse urbaner und technologischer Entwicklungen basiert. Dabei folgt der »Atlas von Arkadien« dem Passagenwerk Walter Benjamins sowohl thematisch als auch methodisch. Benjamins Ansatz einer »literarischen Montage« wird allerdings in Bildmontagen übersetzt, weshalb Aby Warburgs Mnemosyne Atlas als zweite Inspirationsquelle herangezogen wird. Die Ausstellung besteht aus zwei Teilen: einerseits werden die historischen Ursprünge der angewandten Methode präsentiert, andererseits ein Ausschnitt der Sozialgeschichte in Bildmontagen gezeigt.

Gemäldegalerie

Lust am Schrecken. Ausdrucksformen des Grauens

Ausstellung: 12.12.2014–15.03.2015

Die Gemäldegalerie präsentiert von 12. Dezember 2014 bis 15. März 2015 eine Ausstellung zu Faszination und Ästhetik des Schreckens in Malerei und Skulptur, die unter dem Titel Lust am Schrecken. Ausdrucksformen des Grauens in den Sammlungsräumlichkeiten zu sehen sein wird. Ausgehend vom eigenen Sammlungsbestand der Gemäldegalerie wird die Ausstellung diesem paradoxen Phänomen aus einigen der ihm eigenen vielfältigen Perspektiven nachgehen. Unter den vielfachen Aspekten der Affektdarstellung und ihrer Wirkungsästhetik werden signifikante Beispiele in epochenübergreifenden Themensträngen vorgeführt.

xposit

Mit der Reihe **xposit** hat das Rektorat der Akademie eine **Alumni-Ausstellungsreihe** ins Leben gerufen. Jedes Semester werden wechselnde Arbeiten von Absolvent_innen auf Empfehlung von Professor_innen der Akademie in den Rektoratoren vorgestellt. Den Beginn machen im **Wintersemester 14|15** die Künstler_innen Alina Rosalie Huber (Szenografie bei Anna Viebrock), Florian Mayr (Kontextuelle Gestaltung bei Martin Beck) sowie Christiana Perschon (Kunst und Film bei Thomas Heise). Die Ausstellungen werden in den Rektorinnenbüros am **24. Oktober 2014, 15.00 h**, eröffnet.

Akademie allgemein

Rundgang 2015

22. – 25. Jänner 2015 | alle Institute und Räume der Akademie

An den Tagen der offenen Tür lädt die Akademie der bildenden Künste Wien zum Rundgang durch die Sammlungen und die Klassen und Ateliers des Instituts für Bildende Kunst, des Instituts für Kunst- und Kulturwissenschaften, des Instituts für Kunst und Architektur, des Instituts für das Künstlerische Lehramt, des Instituts für Konservierung-Restaurierung sowie des Instituts für Naturwissenschaften und Technologie in der Kunst. Vom 22. bis 25. Jänner 2015 besteht die Möglichkeit, den universitären Betrieb kennen zu lernen und Einblick in die laufenden Arbeitsprozesse der Universität zu gewinnen.

Abschlussarbeiten 14|15

Juni 2015 | alle Institute und Räume der Akademie

Die Diplomarbeiten aller Studienrichtungen werden präsentiert und sind nach den Abschlussprüfungen für die Öffentlichkeit zugänglich.

Pressekontakt: Mag. Claudia Kaiser, Leitung Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungsmanagement
Tel.: 588 16-1300, c.kaiser@akbild.ac.at

Presse Download: www.akbild.ac.at/presse